



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 3, 17. Januar 2023



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Auf dem Weg zu einem neuen Verständnis	3
PRESSE AKTUELL	5
Olaf Tabor wird Vorstand Leistungssport im DOSB	5
Lagebericht „Rassismus in Deutschland“ veröffentlicht	5
MOVE FOR HEALTH: Weiterentwicklung der dsj-Bewegungskampagne	7
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	9
30 Jahre sportorientierte Jugendsozialarbeit in Berlin	9
„Kinder sportlich fit machen: Sportbegegnung in Kindertagesstätten.“	10
Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam in Bewegung bringen	11
Breite Allianz lehnt Waffenrechtsverschärfung ab	12
EuroBasket 2022 zeigt erste nachhaltige Effekte	13
Deutscher Volleyball-Verband startet Grundschuloffensive	14
Internationaler DTB Tenniskongress 2023	14
Große Bühne für kleine Handball-Stars	15
MAKKABI Deutschland WinterGames 2023	16
TIPPS UND TERMINE	18
Terminübersicht auf www.dosb.de	18
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	18
Wer gewinnt den Publikumspreis bei den „Sternen des Sports“ 2022?	18
Deutsch-Französische Informations- und Partnertagung	20
Aktuelle Ausbildungsbroschüre des LSB Hessen	20
„Lösungsmöglichkeiten in der Energiekrise“	21
Deutscher Squash Verband erhält Zuschlag zur EM 2023	22
Erster „Tag des inklusiven Segelns“ auf der boot Düsseldorf 2023	22
Volunteer-Programm für die Handball-EM in Deutschland startet	23
Ausschreibung des Forschungsprojekts „Evaluation EURO 2024“	24
Erste Ergebnisse aus dem ZiviZ-Survey 2023 liegen vor	24
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	26
IOC vergibt Medienrechte für die Olympischen Spiele 2026 - 2032	26
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	28
Erste Kinderschutz-Konferenz im Berliner Sport	28



Historische Jahrestage erinnern an „Hall of Fame“-Mitglieder	30
Paul Jakobi wird 95 Jahre alt	31
Nachruf auf Prof. Dr. Hans Langenfeld	32

KOMMENTAR

Auf dem Weg zu einem neuen Verständnis

Das Jahr 2023 ist noch jung und wir wollen neue Wege gehen. Zeit für ein kurzes Innehalten. Wir leben in einer Welt, in der die Krisen nicht nur immer schneller - fast atemlos - aufeinanderfolgen, sondern sich zunehmend überlappen und zum Teil wechselseitig verstärken. Eine Pandemie seit 2020, mit vielen Tausenden Toten, heftigen gesellschaftlichen Verwerfungen und durch Bewegungsmangel verursachten drastischen Folgen für die Gesundheit besonders von Kindern und Jugendlichen. Der Klimawandel, dessen Auswirkungen für Natur und Menschen uns durch Dürren, Überflutungen, Stürme und Eisschmelze weltweit vor Augen geführt werden; schließlich der Krieg in der Ukraine mit all seinem menschlichen Leid, den Millionen von Geflüchteten, sowie der durch den Krieg hervorgerufenen Energiekrise samt galoppierender Inflation, die auf vielfältige Weise die soziale Schieflage in Deutschland verschärft.

Zugleich, auch das sollte erwähnt werden, hat die Gesellschaft in den vergangenen Jahren wichtige positive Impulse zum Umgang mit Vielfalt erfahren. Durch die Geschlechter-, Identitäts- und MeToo- Debatten sowie die Black-Lives-Matter-Demonstrationen, die nach dem gewaltsamen Tod des schwarzen US-Bürgers George Floyd in Minneapolis von den USA den Weg nach Europa und Deutschland fanden und hier nachhaltige Diskussionen - ja, und auch Veränderungen - in Hinblick auf Diskriminierung und Rassismus nach sich gezogen haben.

Wandel und Zerrüttungen sind offensichtlich und sie werden Organisationen, Projekte und Menschen gleichermaßen betreffen und verändern. Wir müssen uns verändern. Überall. Das gilt auch für das Bundesprogramm „Integration durch Sport“, das im Herbst dieses Jahres auf eine 34-jährige Geschichte blicken wird und mit seinem Anliegen so tief in die Gesellschaft reicht wie nur wenige Initiativen. Wenn man also darüber nachdenkt, wie das Bundesprogramm in die Zukunft zu führen ist, landet man unweigerlich bei der Frage nach gesellschaftlicher und gleichberechtigter Teilhabe. Zugang zu Sprache, Bildung, Gesundheit, Arbeit und Wohnen - und immer mehr: zu gesunden Lebensmitteln, Energie und Begegnungen auf Augenhöhe. Nichts anderes ist „Integration“. Die Gesellschaft wird sich vor dem Hintergrund der politischen und sozialen Entwicklungen entlang dieser Fragen sortieren, immer stärker.

Das ist eine große Herausforderung, und sie bietet dem Bundesprogramm die Gelegenheit, sich an seine Wurzeln zu erinnern. Gegründet wurde es als Initiative, die sowohl der Integration von Zugewanderten dienen sollte als auch von Menschen, die in sozial prekären Verhältnissen leben und denen die gesellschaftliche Teilhabe erschwert ist. Gerade der letzte Aspekt ist in den vergangenen Jahren in der praktischen Arbeit wie in der Außenwahrnehmung und -darstellung verloren gegangen.

Integration ist soziale, politische und wirtschaftliche Partizipation. Wenn das ganz oben auf der Agenda steht, löst sich die Frage auf, wer eigentlich durch die Programmarbeit angesprochen wird. Nicht per se der Mensch mit Zuwanderungsgeschichte, sondern jener, dem hinreichende Sprachfertigkeiten, Ausbildung, soziale Kontakte und Unterstützung fehlen. Aus dieser



Perspektive löst sich die Vorstellung von Innen und Außen auf, zumindest jene, die sich allein an der bisher gängigen Kategorie der Herkunft orientiert. Das Bundesprogramm kann vor dem Hintergrund von rund 22 Millionen Menschen in Deutschland mit persönlicher oder familiärer Zuwanderungsgeschichte und der zunehmenden sozialen Herausforderungen durch materielle Ungleichheit zu einer Neudefinition von „Integration“ beitragen und seiner Stimme und seiner Erfahrung zugleich deutlich mehr Gewicht verleihen.

Heike Kübler

Leiterin des DOSB-Bundesprogramms „Integration durch Sport“

PRESSE AKTUELL

Olaf Tabor wird Vorstand Leistungssport im DOSB

Nachfolger von Dirk Schimmelpfennig beginnt am 1. April

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat entschieden, dass Olaf Tabor (51) neuer Vorstand Leistungssport im DOSB wird. Tabor kommt vom Deutschen Alpenverein (DAV), bei dem er seit 2012 Hauptgeschäftsführer ist.

„Olaf Tabor hat in den vergangenen gut zehn Jahren den am nachhaltigsten wachsenden Mitgliedsverband des DOSB geleitet und zukunftsfähig aufgestellt. In dieser Zeit hat er nach der Aufnahme von Klettern und Skibergsteigen in das olympische Programm die leistungssportlichen Strukturen ausgebaut und gestärkt und dabei die Gründung der DAV Leistungssport gGmbH verantwortet. Wir sind daher im DOSB-Präsidium überzeugt, dass Olaf Tabor alles mitbringt, um den Bereich Leistungssport im DOSB zu leiten und die inhaltliche und strategische Weiterentwicklung voranzutreiben“, sagt DOSB-Präsident Thomas Weikert.

Olaf Tabor selbst sagt über seine neue Aufgabe: „Nach zehn Jahren in verantwortlicher Position bei einem thematisch sehr breit aufgestellten Sportverband werde ich mich wieder ausschließlich meiner Herzensangelegenheit widmen - dem Leistungssport. Ich gehe die herausfordernde Aufgabe mit großer Motivation, aber auch mit Respekt an. Insbesondere die Idee eines Sportfördergesetzes in Kombination mit einer Leistungssport-Agentur halte ich für zukunftsweisende Bausteine eines konkurrenzfähigen Leistungssportsystems.“

Tabor übernahm 2012 die Hauptgeschäftsführung des DAV, nachdem er zuvor neun Jahre lang Generalsekretär des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) war. Der promovierte Sportwissenschaftler engagierte sich in den vergangenen Jahren in verschiedenen Arbeitsgruppen des DOSB und war Mitglied im Beirat Bildung und Olympische Erziehung (2011 - 2014) sowie in der Kommission Bildung (2015 - 2018) im DOSB. International war Tabor u.a. von 2009 bis 2016 als Schatzmeister im Exekutivkomitee der European University Sport Association (EUSA) tätig.

Olaf Tabor tritt am 1. April 2023 die Nachfolge von Dirk Schimmelpfennig an, dessen Vertrag am 31. Dezember 2022 ausgelaufen ist.

Lagebericht „Rassismus in Deutschland“ veröffentlicht

dsj und DOSB schlagen gemeinsames Projekt vor

(DOSB-PRESSE) Staatsministerin Reem Alabali-Radovan, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, hat den Lagebericht „Rassismus in Deutschland“ vorgestellt. Neben einer Analyse der Erscheinungsformen von Rassismus, legt der Bericht Daten und Fakten vor und benennt Lücken in der Prävention und Beratung. Darüber hinaus wurden entsprechende Vorhaben der Bundesregierung zur Bekämpfung von Rassismus vorgestellt.

Rassismus bewegt und trifft viele Menschen. Im repräsentativen Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor des DeZIM sagen 90 % der Befragten, dass es Rassismus in Deutschland gibt. 22 % haben ihn selbst erfahren [Kapitel 1, S.8ff.]. Der Begriff Rassismus wurde in gesellschaftspolitischen Debatten jahrzehntelang gemieden, stattdessen wurden Ersatzbegriffe wie „Fremdenfeindlichkeit“ verwendet. Zum Umdenken führten auch die rassistische NSU-Mordserie und die Anschläge von München, Halle oder Hanau. Das Thema Rassismus ist heute präsent in Politik und Gesellschaft und wird so auch benannt. Der Bericht zeigt, dass Rassismus viele Erscheinungsformen hat. Er manifestiert sich in Vorurteilen, Ausgrenzung, Diskriminierung bis hin zu Hasskriminalität. Aber immer führt Rassismus dazu, dass bestimmte Gruppen als nicht-zugehörig markiert, als minderwertig, kriminell oder bedrohlich stigmatisiert und angegriffen werden - ob Schwarze, Muslime oder Juden, Sinti und Roma [Kapitel 3.3, S.30ff.].

Im Fokus der Aktivitäten der Antirassismusbeauftragten steht die Einbeziehung der von Rassismus betroffenen Menschen, um ihre Perspektiven in den Mittelpunkt zu stellen. Dafür wird eine Vielzahl an Maßnahmen umgesetzt.

- Niedrigschwellige Community-basierte Beratung in Migrantenorganisationen und weiteren Einrichtungen fördern. Mit Professionalisierung, Qualifizierung und hauptamtlichen Antirassismus-Beratern für schnelle Hilfe bei Rassismus.
- Vorhandene Beratungsstrukturen besser vernetzen und flächendeckend ausbauen, auch in ländlichen Räumen, in Kleinstädten und Online.
- Gründung eines Expertenrats Antirassismus mit Mitgliedern aus Wissenschaft und Praxis. Auftrag u.a.: Arbeitsdefinition von Rassismus für Verwaltungshandeln erarbeiten, für Entwicklung von Gegenmaßnahmen.
- Opferinitiativen stärken, mit mehr Ressourcen für eigene Projekte und Räume zum Austausch und Empowerment, ob in Hanau, Halle oder München.
- Kommunale Entscheidungsträger stärken, die sich vor Ort gegen Rassismus engagieren. Dafür: Modellprojekt ab Frühjahr 2023, bundesweit 10 Standorte.
- Hassrede im Internet („Hate Speech“) bekämpfen, Gegenrede stärken und
- Akteure in Sozialen Medien im Umgang mit Hassrede empoweren.
- Im Amateur- und Breitensport bundesweit mehr Prävention, Intervention und Antirassismus-Arbeit fördern.

Die dsj hat gemeinsam mit dem DOSB ein Projekt vorgeschlagen, dass die Antirassismuarbeit in der Vereins- und Verbandslandschaft nachhaltig stärken soll. Das soll u. a. durch die Schaffung neuer Bildungsangebote, durch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, durch den Aufbau eines Netzwerks, der Entwicklung von Strategien zur Bearbeitung des Themenfelds sowie einer wissenschaftlichen Bestandsaufnahme geschehen. Weitere Informationen hierzu wird die dsj zeitnah veröffentlichen.

Im Bundeshaushalt 2023 sind zehn Millionen Euro für die Gesamtmaßnahmen eingestellt. 2022 waren es acht Millionen Euro. Projektträger sind u. a. der Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG), die Türkische Gemeinde Deutschlands, der Dachverband der Migrant*innenorganisationen in Ostdeutschland (DaMOst), der Deutsche Fußball-Bund (DFB) oder die Deutsche Sportjugend (dsj) und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB).

[Lagebericht „Rassismus in Deutschland: Ausgangslage, Handlungsfelder, Maßnahmen“](#)

MOVE FOR HEALTH: Weiterentwicklung der dsj-Bewegungskampagne

Antragstellung für Förderprogramm „Zukunftspaket“ über Stiftungen möglich

(DOSB-PRESSE) Das Bundesjugendministerium hat sich entschieden, die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), die Gesellschaft für Soziale Unternehmensberatung (gsub) und die Stiftung SPI (Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“) mit der Umsetzung des Förderprogramms „Zukunftspaket“ zu beauftragen. Alle Information zum Förderprogramm finden sich auf der Programmwebseite: www.das-zukunftspaket.de. Hierbei vorgesehen ist, Einzelprojekte zu fördern, die Kinder und Jugendliche selbst planen und mithilfe von Trägern umsetzen oder die freie Träger gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen in den Themenfeldern Bewegung, Kultur und Gesundheit planen und umsetzen (sog. Feld 1). Auch Sportvereine und -verbände könnten - etwa mit ihren Juniorteamen - hier Anträge stellen.

Der Deutschen Sportjugend wiederum sollen als bundeszentraler Träger der außerschulischen Jugendbildung - vorbehaltlich des ausstehenden offiziellen Bewilligungsbescheides - Mittel für die Bewegungsförderung und die Kinder- und Jugendarbeit im Sport für das Jahr 2023 zur Verfügung gestellt werden. Die dsj plant dies in einer Weiterentwicklung der Bewegungskampagne MOVE mit der Kampagne MOVE FOR HEALTH umsetzen. Ziele hierbei werden sein:

- mentale Gesundheit durch Bewegung zu stärken,
- für das Thema gesundes Aufwachsen zu sensibilisieren,
- Bewegung als Beitrag zur Gesundheitsförderung - körperlich wie mental - darzustellen,
- Bewegungsfreude und Resilienz zu fördern,
- das Prinzip der Beteiligung und der Partizipation junger Menschen in den Vordergrund zu stellen,
- Kinder und Jugendliche in einer Risikolage und mit erschwerten Zugangsbedingungen zu berücksichtigen.

In den drei Säulen 1) Kampagne, 2) Wissenschaft und 3) Zukunftslabor setzt die dsj MOVE FOR HEALTH um.

Mit der Kommunikationskampagne (1) wird für das Thema Bewegung, Spiel und Sport bei Kindern und Jugendlichen breit sensibilisiert und dies mit dem Schwerpunktthema mentale Gesundheit verbunden. Hierbei wird es auch weiterhin (voraussichtlich ab April 2023) für Vereine

möglich sein, über www.move-sport.de Aktionspakete mit Bewegungsmaterial für die eigenen Aktionstage zu bestellen (die finanzielle Förderung von Aktionstagen selbst wird in MOVE FOR HEALTH nicht fortgeführt. Optionen für eine vergleichbare Förderung gibt es allerdings in der DOSB-Kampagne ReStart mit Antragstellung ab 26. Januar 2023 in der Säule „Sporttage sind Feiertage“).

Um Praxis in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport verbessern zu können, sollen außerdem im Rahmen von MOVE FOR HEALTH wissenschaftliche Studien (2) realisiert werden. Dabei wird es um Vorhaben mit folgenden Ausrichtungen gehen:

- Das Potential von Bewegung, Spiel und Sport für die psycho-soziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
- Herausforderungen und Gelingensbedingungen in der sozialen Beteiligung benachteiligter Zielgruppen im Sportverein
- Der Sportverein als attraktive Lebenswelt im Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen?

Zukunftslabore (3) heißen schließlich die MOVE FOR HEALTH-Projekte von dsj-Mitgliedsorganisationen, mit denen diese die Themen Bewegung, Spiel und Sport für Resilienz und mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen bearbeiten. Die Schwerpunkte dieser Zukunftslabore können ganz unterschiedlich sein: frühkindliche Bewegungserziehung, gesundes Kindertraining, Schutz vor Gewalt, Kinderrechte (Schwerpunkt gesundes Aufwachsen), Bewegungsmangel begegnen - Bewegungsräume entdecken, psychische Gesundheit, Engagementförderung im Sport als Baustein von Resilienz. Zentral ist immer die enge Verzahnung mit mentaler Gesundheit und Bewegung. Die Antragstellung für ein Zukunftslabor ist dsj-Mitgliedsorganisationen vorbehalten. Nachfragen beantworten dsj-Kolleg*innen unter moveforhealth@dsj.de.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

30 Jahre sportorientierte Jugendsozialarbeit in Berlin

Sport als Mittel zur Gewaltprävention aktueller denn je

(DOSB-PRESSE) Was vor 30 Jahren dank des Programms „Jugend mit Zukunft - gegen Gewalt“ mit einer Handvoll Projekten in der Sportjugend Berlin begann, hat sich zu einer kraftvollen Methode entwickelt, die in allen Berliner Bezirken eingesetzt wird. Angesichts der Diskussionen um die Vorkommnisse in der Silvesternacht, wird die Bedeutung der sportorientierten Jugendsozialarbeit deutlicher denn je.

Warum Sport als Methode?

Im Sport erleben Menschen Emotionen und Affekte: Euphorie und Leidenschaft, aber auch Aggressivität und körperliche Gewalt brechen sich Bahn. Dennoch müssen sie in Akten der Selbstkontrolle dem Regelwerk unterworfen und auf sozial akzeptierte Weise ausgelebt werden. Denn der Sport verlangt unter Androhung von Sanktionen, dass Konflikte im Rahmen der Regeln ausgetragen werden. Dadurch ist er ein praktisches Übungs- und Lernfeld für die Einhaltung sozialer Regeln und für ein gewaltfreies Miteinander (Fairplay). Sport stellt so ein wirkungsvolles Instrument zur Prävention von Gewalt und Kriminalität dar und ist ein ideales Medium für Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

Thomas Härtel, Präsident des Landessportbunds Berlin, betont, „die Ereignisse der Silvesternacht haben uns Bedeutung und Notwendigkeit von Sport als Gewaltprävention wieder eindrücklich vor Augen geführt. Die GSJ, die Sportjugend und die vielen Sportvereine können hier einen entscheidenden Beitrag leisten, indem sie niedrigschwellig Beziehungen aufbauen und dadurch Jugendliche und ihre Familien unterstützen. Sportorientierte Jugendsozialarbeit ist ein zentraler Schlüssel, das wurde auch beim Jugendgipfel im Roten Rathaus deutlich, den wir begrüßen und intensiv weiter begleiten.“

Auch Aziz Bozkurt, Staatssekretär für Jugend, Familie und Schuldigitalisierung, unterstreicht die Wirksamkeit der Methode: „Die Kombination aus Sozialpädagogik und Sport hat neue und niedrigschwellige Möglichkeiten der Ansprache und Motivation geschaffen. Viele junge Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem sozialen Umfeld erfahren dadurch hilfreiche Unterstützung.“

Berlinweites niedrigschwelliges Angebot

An mehr als 60 Standorten realisieren Sportjugend Berlin und GSJ - Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit berlinweit rund 90 Angebote und Programme der sportorientierten Jugendsozialarbeit. Inzwischen hat der erfolgreiche Ansatz zu zahlreichen Weiterentwicklungen geführt: Die GSJ nutzt die Kombination aus sozialer Arbeit und Sport auch in Bereichen wie Schulsozialarbeit, Hilfen zur Erziehung oder Maßnahmen zur Aktivierung von jungen Menschen, die die Schule abgebrochen haben.

Die Sportjugend Berlin unterstützt in ihren Programmen Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen, bietet Intensivschwimmkurse und ist seit vielen Jahren in der Fanarbeit mit jugendlichen Fußballfans tätig. Als Betreiberin der Bildungsstätte sowie Trägerin für die Freiwilligendienste im Sport bildet sie junge Menschen aus für die Arbeit im und mit Sport.

Dieses erfolgreiche Kapitel der Jugendsozialarbeit ist mittlerweile auch in der Fachschul- und Hochschulausbildung angekommen, die junge Fachkräfte auf einen großen Arbeitsmarkt vorbereitet.

„Kinder sportlich fit machen: Sportbegegnung in Kindertagesstätten.“

Gesundheitsminister, BLSV und Bayerische Sportjugend vor Ort

(DOSB-PRESSE) Der Bayerische Gesundheitsminister Klaus Holetschek, MdL, ist am 11. Januar 2023 zum Thema der „Bewegungsförderung im Vorschulalter“ in den direkten Austausch mit Kindern, Erziehern und Sportvereinsvertretern eingestiegen.

Denn: Die Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung regen für Kinder bis zum Alter von 3 Jahren an, sich so viel wie möglich zu bewegen. Die World Health Organization (WHO) fordert in ihrem aktuellen Aktionsplan bei Kindern im Vorschulalter eine Bewegungszeit von 180 Minuten am Tag. Der entscheidende Stellenwert einer alltagsintegrierten Bewegungsförderung von Kindern trat darüber hinaus durch die Corona-Pandemie besonders deutlich zum Vorschein. Studien beschreiben einen großen Handlungsbedarf bei der Bewegungsförderung von Kindern, der durch die Corona-Pandemie noch verstärkt wurde. Dazu kommt, dass die soziale Lage und das familiäre Umfeld den wesentlichen Rahmen für eine gesunde Entwicklung und ausreichende Bewegung von Kindesbeinen an bestimmen. Vielfältige Bewegungsräume für alle Kinder werden somit notwendiger denn je.

Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek betonte am Rande des Fachgesprächs: „In Bayern leben rund 2,2 Millionen Kinder und Jugendliche. Kinder- und Jugendgesundheit sind zentrale Themen der Gesundheitspolitik im Freistaat. Schon im Juni 2022 haben wir einen bayerischen Bericht zu ‚Kindergesundheit in Zeiten einer Pandemie - Ein Überblick in Schlaglichtern‘ vorgestellt. Klar ist: Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege ist sich der besonderen Belastungen von Kindern und Jugendlichen durch die Corona-Pandemie sehr bewusst. Auch der Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen macht uns Sorgen. So nehmen wir ihn, zusammen mit dem Thema Ernährung bei Kindern, noch stärker in den Blick und wollen gemeinsam mit dem BLSV und der BSJ Gesundheitsförderung und Prävention bereits in den KiTas weiter voranbringen. Denn je früher Kinder lernen, wie gut ihnen Bewegung, Sport und gesundes Essen tun, desto besser. Diese Grundsteine für ein gesundes und aktives Leben wollen wir so früh wie möglich legen. Im Gegensatz zu Erwachsenen muss man kleine Kinder meistens gar nicht mal sonderlich zu Bewegung motivieren - man muss ihnen nur die Gelegenheit bieten, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgeben zu können.“

Mit unserem gemeinsamen durch die Initiative Gesund.Leben.Bayern. mit knapp 200.000 Euro (genau 199.280 Euro) geförderten Projekt ‚Bewegungsförderung im Vorschulalter‘ holen wir die Expertise der Sportvereine in die KiTa. So wollen wir weitere Bewegungsmöglichkeiten für die

Kinder schaffen und ein tragfähiges Konzept für dauerhafte Kooperationen zwischen Sportvereinen und KiTas erarbeiten.“

Für eine möglichst optimale motorische Förderung sind partnerschaftliche Kooperationsmodelle zwischen Kindergarten und Sportverein unter Einbeziehung der Eltern empfehlenswert. Sie werden auch zunehmend im Freistaat Bayern praktiziert. Dabei bietet sich für den Kindergarten die ideale Möglichkeit, Sportstätten eines Vereins - wie Turn-, Gymnastikhallen oder Lehrschwimmbecken - zu nutzen und/oder die Expertise der Sportvereine direkt in die Kindertageseinrichtung zu integrieren.

„Gerade im Vorschulalter hat sich die Anzahl der Akteure, die eine Rolle in der Bildung und in der Entwicklung von Kindern spielen, stark verändert. Und: Die Betreuungszeiten der Kinder in Kindertagesstätten werden in Zukunft nur noch mehr, nicht weniger. Um Kindern ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, spielt die enge Zusammenarbeit der einzelnen Beteiligten daher eine entscheidende Rolle“, betont BLSV-Präsident Jörg Ammon aus tiefer Überzeugung. „Es freut uns außerordentlich, dass sich der Bayerische Gesundheitsminister heute live und vor Ort Zeit für unser Herzensthema genommen hat“, unterstreicht der BSJ-Vorsitzende Michael Weiß und ergänzt: „Wir werden nur zusammen mit dem Bayerischen Gesundheitsministerium, den Kindertagesstätten und den Sportvereinen unser Ziel erreichen: den Bewegungsmangel von Kindern zu reduzieren und ihnen Spaß an Bewegung zu vermitteln. Die nächste Generation braucht von klein auf ein Umfeld, das ihnen Bewegung und Sport ermöglicht.“

Durch gezielte Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kindergärten soll der natürliche Bewegungsdrang von Kindern unterstützt und gefördert werden. Durch regelmäßige und qualifizierte Bewegungsangebote, die Sportvereine in Kindertagesstätten durchführen, wird ein zusätzlicher Baustein hin zu einem Mehr an alltagsintegrierter Bewegungsförderung von Kindern implementiert.

Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam in Bewegung bringen

Erklärvideo soll zum Deutschen Sportabzeichen motivieren

(DOSB-PRESSE) Deutschland wieder in Bewegung bringen - so lautet das Ziel von Bundesregierung und Sportdeutschland. Studien u. a. der Weltgesundheitsorganisation (WHO) unterstreichen den Handlungsbedarf, besonders bei Kindern und Jugendlichen. 88 Prozent der Mädchen und 80 Prozent der Jungen bewegen sich gemäß den Angaben der WHO zu wenig. Ein wichtiger Baustein, um dem verbreiteten Bewegungsmangel entgegenzuwirken, ist auch das Deutsche Sportabzeichen, sowohl für Menschen mit als auch ohne Behinderung. Mit einem [neuen Erklärvideo](#) sollen vor allem auch Menschen mit Behinderung zum Training und zur Abnahme des Sportabzeichens motiviert werden.

„Mit dem Deutschen Sportabzeichen bietet sich für Menschen mit und ohne Behinderung gleich zu Beginn des Jahres eine gute Möglichkeit, individuell oder als Tandem mit einem Partner, dem sogenannten Buddy, aktiv zu werden. Dabei können sie ihre Fähigkeiten sowie ihre sportliche Vielseitigkeit in den Bereichen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination unter Beweis

stellen“, erklärt Katrin Kunert, Vizepräsidentin im Deutschen Behindertensportverband (DBS) für Breiten-, Präventions- und Rehabilitationssport, und ergänzt: „Wir bedanken uns für die Unterstützung bei Aktion Mensch und hoffen, dass das Erklärvideo zum Deutschen Sportabzeichen dazu beiträgt, Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam in Bewegung zu bringen.“

So haben es auch die beiden Protagonisten Arne und Luca im neuen Erklärvideo zum Deutschen Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung gemacht. Auf dem Weg zum Sportabzeichen zeigt das Duo, welche Leistungsanforderungen es gibt, wo Vereine oder Sportabzeichen-Treffs zum Training und zur Abnahme der Prüfung zu finden sind und wie man sogar selbst Prüfer*in für das Deutsche Sportabzeichen werden kann. Dabei lernen Arne und Luca, wie hilfreich gegenseitige Unterstützung und Motivation beim Training ist und dass sich die sportliche Herausforderung am Ende auszahlt. Schließlich gibt es neben der verbesserten körperlichen Fitness eine Urkunde und das Sportabzeichen als Ehrenabzeichen der Bundesrepublik Deutschland mit Ordenscharakter.

[Informationen zum Deutschen Sportabzeichen für Menschen mit Behinderungen und zum Buddy-Sportabzeichen.](#)

Allgemeine Informationen zum Deutschen Sportabzeichen und zur DOSB-Sportabzeichen-Tour finden Sie unter: www.deutsches-sportabzeichen.de

Breite Allianz lehnt Waffenrechtsverschärfung ab

Spitzenvertreter von rund 2,2 Millionen legalen Waffenbesitzern treffen sich

(DOSB-PRESSE) Bei einem Spitzengespräch am 11. Januar in Kassel haben Vertreter*innen von rund 2,2 Millionen legalen Waffenbesitzern einstimmig gegen Verschärfungen des Waffenrechts positioniert. Vertreten waren der Deutsche Schützenbund (DSB), das Forum Waffenrecht (FWR), der Deutsche Jagdverband (DJV) sowie weitere Verbände.

Nicht erst seit den Anfang Januar veröffentlichten Meldungen in den Medien zu einem etwaigen aktuellen Referentenentwurf eines neuen Gesetzestextes sind die Verbände auf ein Waffenrechtsverschärfungs-Szenario vorbereitet und haben in den vergangenen Wochen und Monaten Gespräche untereinander und mit der Politik geführt - obwohl bis zum heutigen Tag keine offizielle Information der verantwortlichen Stellen aus Berlin vorliegt.

Die breite Allianz von Schützen, Jägern, Sammlern, Reservisten, Traditionsvereinen, Fachhändlern sowie handwerklichen und industriellen Herstellern haben sich klar dazu bekannt, dass Extremisten, Kriminelle oder psychisch kranke Personen keinen Zugang zu Waffen haben dürfen. Das ist allerdings bereits mit den geltenden Gesetzen möglich.

Eine weitere Verschärfung des Waffenrechts nach 2020 würde legale Waffenbesitzer erneut pauschal vorverurteilen - ohne Gewinn an Sicherheit, so der Deutsche Schützenbund in einer Pressemitteilung. Diesen Aktionismus und diese Symbolpolitik lehnt die Verbändeallianz deshalb entschieden ab. Die Verbände fordern die Bundesinnenministerin stattdessen auf, die Vorgaben des Koalitionsvertrages konsequent umzusetzen. Das heißt zunächst, eine Evaluation der

jüngsten Waffenrechtsänderungen - die bislang wohl noch nicht einmal begonnen wurde - sowie die Entwaffnung von Terroristen und Extremisten und ein klares Bekenntnis zu legalen, rechtstreuen Waffenbesitzern.

Im Koalitionsvertrag heißt es, man wolle „(...) bestehende Kontrollmöglichkeiten gemeinsam mit den Schützen- und Jagdverbänden sowie mit den Ländern effektiver aus[gestalten].“ Stattdessen hat Bundesinnenministerin Nancy Faeser im Alleingang Forderungen öffentlich gemacht, die nicht hinnehmbar sind und keinen Mehrwert für die öffentliche Sicherheit darstellen, steht in der Pressemitteilung.

Die Verbändeallianz versichert, dass sie im gemeinsamen Interesse der 2,2 Millionen Mitglieder bereits aktiv an den aktuellen Entwicklungen im Bereich des Waffenrechts arbeitet. Sobald ein offizieller Gesetzesentwurf zur Kommentierung vorliegt, werden abgestimmte Vorschläge in das Gesetzgebungsverfahren eingebracht.

[Alle Informationen zum Thema \(Waffen-\) Recht im DSB](#)

EuroBasket 2022 zeigt erste nachhaltige Effekte

Zahl der Teilnehmerausweise steigt vor allem bei den Minis

(DOSB-PRESSE) Gute Nachrichten für den DBB: Die EuroBasket 2022 zeigt erste nachhaltige Effekte im Bereich der Gewinnung neuer Basketballspielerinnen und Basketballspieler. Und das ganz besonders im Minibereich, also bei den ganz jungen Korbjägerinnen und Korbjägern. Dies wurde jetzt im Rahmen der alljährlichen Ermittlung der [TOP 100-Liste der Vereine](#) mit den meisten Teilnehmerausweisen (TA) im Deutschen Basketball Bund (DBB) ermittelt.

Damit unterstützt das Leuchtturmprojekt EuroBasket 2022 die bereits in den Jahren zuvor erfolgreich installierten Maßnahmen des DBB, der Landesverbände, Vereine und Ligen enorm. Die Minitrainer-Offensive, das Minitrainer*in-Zertifikat, Aufholpakete und Minifestivals sowie zahllose Aktionen an Schulen (z.B. DBB-Grundschulwoche) etc. laufen erfolgreich und haben durch die EuroBasket 2022 zusätzlichen Schwung erhalten.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Mini-Teilnehmerausweise (inkl. Spielerlaubnis Schulwettbewerbe) um rund 9.000 angestiegen. Damit gibt es erstmals mehr als 30.000 Teilnehmerausweise für die ganz junge Altersgruppe. Die Zahl der Mini-Teilnehmerausweise hat sich damit in den vergangenen zehn Jahren fast verdoppelt.

„Das Thema Nachhaltigkeit war ein großer Schwerpunkt bei der Planung und Durchführung der EuroBasket 2022. Und was könnte nachhaltiger sein als eine Steigerung der Teilnehmerausweise durch die Strahlkraft dieses Top-Events, das ganz viel Aufmerksamkeit erregt hat. Ich freue mich über diesen Effekt und bin mir sicher, dass wir auch in anderen Bereichen noch von der EuroBasket 2022 profitieren werden“, so DBB-Präsident Ingo Weiss.

Deutscher Volleyball-Verband startet Grundschuloffensive

Regelmäßige Ballschul-Gruppen sollen entstehen

(DOSB-PRESSE) Ab 2023 starten die Allianz und der Deutsche Volleyball-Verband eine deutschlandweite Grundschuloffensive. Vor allem Grundschulkindern im Alter zwischen 7 und 10 Jahren soll Spaß an der Bewegung mit Ball vermittelt und dem steigendem Bewegungsmangel entgegengewirkt werden. Die Bewegungsinitiative soll im Schulterschluss gemeinsam mit Landesverbänden und Vereinen in Kooperation mit Schulen erfolgen.

Im ersten Schritt werden in Pilotprojekten Schnupperstunden für interessierten Kinder angeboten, mit dem Ziel regelmäßige Ballschul-Gruppen zu etablieren. Die Betreuer*innen schulen die Kinder in den Basisfähigkeiten Koordination, Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit sowie Beweglichkeit und kombinieren die Übungen mit dem Ball. Spaß am Sport und an der Bewegung stehen im Vordergrund. Die regelmäßigen Ballschul-Gruppen treffen dann am Jahresende in Allianz-Grundschul-Cups, einem kleinen Turnier, aufeinander.

DVV-Vorstand Julia Frauendorf ist begeistert von der gemeinsamen Bewegungsinitiative. „Eine frühe Ballgewöhnung fördert die Begeisterung an Ballsportarten und Volleyball. Spaß am Spiel und das Trainieren in Teams stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Wir sind froh über das Engagement der Allianz und freuen uns auf die ersten Ballschul-Gruppen.“

Auch Jessica Weber, Leiterin Sponsoring der Allianz in Deutschland freut sich über das neue gemeinsame Projekt. „Wir wollen einen wichtigen Teil dazu beitragen Kinder und Jugendliche, insbesondere nach der Corona-Pandemie, wieder in Bewegung zu bringen und für den Sport zu begeistern. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Volleyball-Verband.“

Interessierte Verbände und Vereine können sich in Kürze beim DVV bewerben und bekommen eine Starter-Set für die Allianz-Ballschule.

Internationaler DTB Tenniskongress 2023

Moderne Vereinsführung im Fokus

(DOSB-PRESSE) Am Wochenende vom 7. und 8. Januar trafen sich rund 1.000 Besucher*innen beim Internationalen Tenniskongress des Deutschen Tennis Bundes (DTB). Die Veranstaltung im ausgebuchten INFINITY Hotel & Conference Resort in München bot Coaches Input in nahezu sämtlichen Bereichen des Tennistrainings: Gesundheit im Tennis, Virtual Reality und Neuroathletik, matchspezifische Drills und vieles mehr - vorgetragen von namhaften Referent*innen wie Günter Bresnik, Barbara Rittner und Toni Nadal. Sogar Topstar Alexander Zverev schaltete sich live aus Melbourne zu.

„Dieser Kongress ist für uns enorm wichtig und wächst stetig. Längst geht es nicht mehr nur um die Weiterbildung von Trainer*innen. Wir haben mit dem Vereinsforum eine zusätzliche Plattform geschaffen, auf der wir einen ganzheitlichen Austausch zwischen Coaches und Vereinen möglich machen. Auch unsere Partner haben wir integriert, die sich parallel auf der Tennismesse präsentierten“, erklärt DTB-Präsident Dietloff von Arnim.

Und entsprechend hochklassig ging es auch zur Sache: Deutschlands größtes Event für Tennistrainer*innen und Vereinsvertreter*innen wurde moderiert von Matthias Stach, seit Jahrzehnten Kommentator bei Eurosport. Drei Tage lang führte er durch das Programm und jagte dabei von Highlight zu Highlight. Er sprach mit Billie Jean King und Davis-Cup-Kapitän Rainer Schüttler über die Bedeutung von Beinarbeit, fragte bei DTB-Chefbundestrainerin Barbara Rittner nach Tipps für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Coach und Spieler*in und erfuhr von Tennis Strategy Coach Craig O'Shannessy, warum der Unforced Error nur ein Fake ist.

Neu in diesem Jahr war das DTB Vereinsforum, welches den Austausch zwischen Trainer*innen und Vereinen anregen sollte. Warum diese Verknüpfung wichtig ist, weiß DTB-Vizepräsident Dr. Sebastian Projahn: „Wir wollen das Forum nutzen, um das Verständnis zwischen beiden Seiten zu stärken. Coaches sind gemeinsam mit den Vereinsfunktionär*innen der Motor des Vereins.“ Zukunftsthemen wie „Tennis als nachhaltiger Ganzjahressport“ oder „Padel als Chance für Vereine“ standen zudem auf dem Programm.

[Ausführliche Berichte zu den einzelnen Kongresstagen](#)

Große Bühne für kleine Handball-Stars

Landesverbände und DHB richten bundesweite Mini-WM aus

(DOSB-PRESSE) Einen Weltmeistertitel mit der eigenen Vereinsmannschaft gewinnen? Das kann für Nachwuchs-Teams deutschlandweit in diesem Frühjahr Realität werden. Möglich macht das die erste bundesweite Mini-WM des Deutschen Handballbundes und seiner Landesverbände, die im Vorfeld der U21-Weltmeisterschaft in Deutschland und Griechenland (20. Juni bis 2. Juli) durchgeführt wird.

Der Startschuss für die Anmeldephase ist bereits gefallen. Dabei setzen die Landesverbände unterschiedliche Konzepte für die Anmeldung und zur Qualifikation um. In den meisten Landesverbänden wird die Mini-WM in der E-Jugend ausgespielt und richtet sich an gemischtgeschlechtliche Teams.

Auf der zentralen Seite www.playthefuture23.com/mini-wm sind allgemeine Informationen zur Mini-WM zu finden und von dort gelangt man auch zur Anmeldung in den jeweiligen Landesverbänden.

„Die Durchführung der Mini-WM vor dem Start der U21-WM im Sommer ist eine zentrale Leuchtturmveranstaltung der Mitgliederentwicklung, mit der wir unserem Ziel im Jahrzehnt des Handballs, vor allem Kinder nachhaltig für den Handball zu begeistern, weiter näher kommen wollen“, sagt Martin Goepfert, Vorstand Mitglieder des Deutschen Handballbundes. „Wir freuen uns besonders darüber, dass alle Landesverbände Teil der Aktion sind und wir somit gemeinsam als Handball-Deutschland ein starkes Signal senden können.“

Das Konzept der Mini-WM wurde gemeinschaftlich vom DHB und seinen Landesverbänden entwickelt. Hierbei vertreten die teilnehmenden Nachwuchsmannschaften jeweils eine Nation der

U21-WM 2023 und spielen den offiziellen Spielplan nach. Pro Handball-Verband wird mindestens eine Mini-WM mit 32 Mannschaften ausgerichtet. Ausnahmen sind die Landesverbände Schleswig-Holstein, Niedersachsen-Bremen, Brandenburg und die Förderregion Baden-Württemberg (Baden, Südbaden, Württemberg), die gleich mehrere Mini-WMs anbieten werden.

Neben der Action und dem Spaß auf der Platte warten auf die Mini-Weltmeister*innen verschiedene Gewinne, unter anderem Tickets für die am 20. Juni in Hannover startende U21-WM.

MAKKABI Deutschland WinterGames 2023

Erste Wintersportwettkämpfe seit 87 Jahren

(DOSB-PRESSE) Die MAKKABI Deutschland WinterGames werden in die Geschichte eingehen. Mit über 400 Teilnehmenden aus 20 Ländern von 5 Kontinenten - darunter die Ukraine, Israel, USA und Australien - richtete MAKKABI Deutschland vom 2. bis 9. Januar 2023 die Makkabi-Winterspiele in Ruhpolding / Bayern aus - die ersten MAKKABI Wintersportwettkämpfe seit 1936. Am Sonntag, 8. Januar 2023, endete das historische Event mit einer feierlichen Zeremonie samt Siegerehrungen. Die erfolgreichsten Delegationen waren Deutschland (1. Platz, insgesamt 14 Goldmedaillen), Israel (2. Platz 12) und die Tschechische Republik (3. Platz, insgesamt 13 Goldmedaillen).

Alfi Goldenberg, Vorsitzender des Organisationskomitees und Initiator der WinterGames: „Nach 87 Jahren Unterbrechung haben wir einen sporthistorischen Meilenstein gesetzt. MAKKABI hat ein kraftvolles Signal für die jüdische Identität und Kultur gesetzt. Wir haben den jüdischen Wintersport wieder in die Mitte Europas gebracht. Die MAKKABI WinterGames 2023 legten den Grundstein für weitere Winter-Makkabiots in den kommenden Jahren.“

„Wir erlebten eine Woche voller Wintersport, Jüdischkeit und Emotionen.“

Mit den MAKKABI Deutschland WinterGames wurde ein sportgeschichtlicher Meilenstein gesetzt, ein positives Signal für den jüdischen Sport wie auch für das dynamische jüdische Leben in Deutschland und darüber hinaus. Zuletzt fanden jüdische Winterspiele 1933 in Polen und 1936 in der damaligen Tschechoslowakei statt, bevor sie von den Nationalsozialisten verboten wurden und dann auch innerhalb der weltweiten Makkabi-Bewegung in Vergessenheit gerieten. Mit den MAKKABI Deutschland WinterGames 2023 wurde eine Tradition wiederbelebt mit Signalwirkung weit über die Grenzen von Makkabi hinaus.

Bei der großen Eröffnungsfeier am 2. Januar hielten Dr. Josef Schuster (Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland), Dr. Charlotte Knobloch (Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern), Mahmut Özdemir (Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium des Innern und für Heimat, Justus Pfeifer (Erster Bürgermeister der Gemeinde Ruhpolding) und Carmela Shamir (Generalkonsulin des Staates Israel in München) inspirierende Grußworte. MAKKABI Deutschland Präsident Alon Meyer begrüßte die anwesenden Vertreter aus Sport, Gesellschaft, Politik und Kultur. MAKKABI Deutschland Vizepräsident Alfi Goldenberg, Spiritus Rectus hinter den WinterGames, hielt eine emotionale und alle Zuschauer mitreißende Eröffnungsrede. Unter großem Applaus der Makkabäer*innen



und der lokalen sowie teilweise von weit her angereisten Zuschauer liefen die Sportler*innen der zahlreichen Makkabi-Delegationen ein. Zudem wurde im Rahmen dieser spektakulären Feier das Makkabi-Feuer entzündet.

In den Sportarten Alpin Ski, Skilanglauf, Laser-Biathlon, Snowboard, Eiskunstlauf, Snow-Volleyball und Eisstockschießen gingen die Teilnehmenden in einen sportlichen Wettkampf. Ein besonderes Highlight waren die Wettkämpfe im Snow-Volleyball in 2.000 Metern Höhe mit den Finals zwischen Israel und der Ukraine. Doch Makkabi ist noch mehr als nur Sport: Wir haben Begegnungen von Makkabi-Sportler*innen aus der ganzen Welt ermöglicht, der besondere Makkabi-Spirit war zu jeder Zeit spürbar.

Ein für alle Teilnehmenden besonderer Moment war sicher der große Kabbalat Shabbat (Beginn des jüdischen Ruhetages am Freitagabend), ebenfalls mit vielen Gästen und zahlreichen nicht-jüdischen Teilnehmenden. Musikalisch umrahmt von der A Capella-Band KippaLive aus Israel herrschte bis hin zur Havdallah (Ausgang des Ruhetages) am Samstagabend eine ganz besondere Atmosphäre.

Darüber hinaus gab es ein vielfältiges Bildungs- und Rahmenprogramm. So hielten beispielsweise Prof. Manfred Lämmer (Deutsche Sporthochschule Köln) und der Holocaust- und Olympia-Attentat-Überlebende Prof. Shaul Ladany (Israel) Vorträge über die Geschichte und Gegenwart der Makkabi-Bewegung sowie das Olympia-Attentat 1972 in München, welches ebenfalls in einer über die ganze Woche präsentierten Ausstellung sowie einem virtual reality-Angebot des Bayerischen Rundfunks aufgegriffen wurde. Organisiert und durchgeführt wurde diese und weitere Veranstaltungen vom Zentralrat der Juden und dem Bildungsprojekt „Zusammen1“

Mit den WinterGames wurde erneut gezeigt, wie offen Makkabi ist - teilnehmen konnten alle Makkabäer*innen, unabhängig von Religion und Herkunft. „Wir sind uns sicher, dass die MAKKABI Deutschland WinterGames 2023 der Start einer lang anhaltenden Tradition ist, die ebenso wie die Maccabiah in Israel regelmäßig auf der ganzen Welt ausgetragen werden“, heißt es bei Makkabi Deutschland. Bereits während der WinterGames hat der US-amerikanische Makkabi Verband verkündet, die nächsten MAKKABI WinterGames in Sun Valley, Idaho, ausrichten zu wollen.

Jerome Buske, MAKKABI Deutschland

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Wer gewinnt den Publikumspreis bei den „Sternen des Sports“ 2022?

Die Öffentlichkeit kann abstimmen, wer die Auszeichnung erhalten soll

(DOSB-PRESSE) In wenigen Tagen verleihen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Volksbanken Raiffeisenbanken zum 19. Mal den „Großen Stern des Sports“ in Gold. 17 Vereine hoffen beim Bundesfinale in der DZ BANK in Berlin am 23. Januar auf Deutschlands bedeutendste Auszeichnung für gesellschaftliches Engagement von Sportvereinen. Zuvor kann die Öffentlichkeit abstimmen, welche Vertreterinnen oder Vertreter durch den besonderen persönlichen Einsatz im Rahmen ihrer Vereinsinitiative herausragen. Drei Personen oder Personengruppen wurden von der Expertenjury für den Publikumspreis bei den „Sternen des Sports“ 2022 nominiert und stehen zur öffentlichen Abstimmung:

- Markus Dietrich (Bayern)
- Jannik Kühlborn (Sachsen)
- Zhanna Leshchinskaya und Mehmet Karakavak (Schleswig-Holstein)

Den Publikumspreis loben der DOSB sowie die Volksbanken und Raiffeisenbanken in Kooperation mit der ARD aus. Die drei Nominierungen werden nacheinander vom 17. bis 19. Januar im ARD-Morgenmagazin vorgestellt. Die Porträts können zudem auf www.sportschau.de und www.sterne-des-sports.de abgerufen werden. Alle Interessierten können ab dem 17. Januar (6.00 Uhr) abstimmen - ganz einfach und jederzeit online auf www.sterne-des-sports.de/abstimmung.

Die Wahl läuft bis Samstag, den 21. Januar, um 12 Uhr. Wer bis dahin die meisten Stimmen erhalten hat, gewinnt den Publikumspreis bei den „Sternen des Sports“ 2022. Je nach Platzierung dürfen sich die Nominierten über eine Prämie in Höhe von 2.000 Euro (1. Platz), 1.000 Euro (2. Platz) und 500 Euro (3. Platz) freuen. Das Ergebnis der Abstimmung wird im Rahmen des Bundesfinales am 23. Januar öffentlich bekannt gegeben.

Die Nominierten für den Publikumspreis

Markus Dietrich ist Vorstand und Trainer beim Dragon Dojo Großmehring und darüber hinaus bei der Freiwilligen Feuerwehr aktiv. Im Rahmen der Initiative „Wir helfen Helfern“ bietet er unter anderem Feuerwehren, dem Bayerischen Roten Kreuz oder dem Arbeiter-Samariter-Bund kostenlose Kurse an, bei denen er einsatztaktische Maßnahmen, Deeskalations- oder Selbstverteidigungstechniken schult. Damit möchte Dietrich, der seit mehr als 20 Jahren Kampfsport betreibt und auch schon Selbstverteidigungskurse für Frauen geleitet hat, der zunehmenden Gewalt gegen Einsatzkräfte entgegenwirken. In Bayern hat er bereits 25 Schulungen mit mehr als 400 Rettungskräften durchgeführt. Gleichzeitig möchte er zum Nachahmen animieren; daher entwickelt er gerade ein Konzept für die Schulung von Rettungskräften.

Jannik Kühlborn gehört zu den prägenden Persönlichkeiten bei BeachL. Der Verein aus Leipzig fasst mit seiner Initiative „Von 0 auf 550 in 220.000.000 Sekunden mit unendlich viel Herzblood!“ die eigene Historie zusammen, denn in nur sieben Jahren hat sich BeachL mit heute rund 550 Mitgliedern zum größten reinen Beachvolleyballverein in Mitteldeutschland entwickelt. Der Verein pachtete eine 8.000 Quadratmeter große Fläche und errichtete mit einer Gesamtleistung von mehr als 20.000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden eine Anlage mit neun Beachfeldern sowie eine eigene Beachhalle. Jannik Kühlborn packt nicht nur aktiv mit an, er gilt darüber hinaus als Aushängeschild von BeachL. Der Leistungssportler macht auf unterschiedlichsten Plattformen immer wieder auf den Verein und das große Engagement seiner Mitglieder aufmerksam.

Zhanna Leshchinskaya und Mehmet Karakavak sind beim Elmshorner MTV in Schleswig-Holstein aktiv, dem Verein, der mit dem Engagement „Sport spricht alle Sprachen - Integration und Inklusion beim Elmshorner MTV“ bei den „Sternen des Sports“ am Start ist. Dieses Engagement fußt auf mehreren Schwerpunkten, wobei zuletzt die Hilfe für geflüchtete Menschen aus der Ukraine im Vordergrund stand. Ein Beispiel für die gelebte Integration beim EMTV ist Zhanna Leshchinskaya: Die Fitnesstrainerin musste aus Charkiw flüchten und ist heute fester Bestandteil des Teams. „Sie leitet unter anderem unsere Fitnessgruppe für Frauen aus Afghanistan und Syrien“, sagt Mehmet Karakavak, Integrationsbeauftragter beim EMTV. „Die Idee für dieses Sportangebot entstand nach der Flüchtlingskrise im Jahr 2015.“

Die „Sterne des Sports“ gibt es bereits seit 2004

Mit dem Wettbewerb „Sterne des Sports“ würdigt der DOSB zusammen mit den deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken seit 2004 außergewöhnliche Aktivitäten des gesellschaftlichen Engagements in Sportvereinen. Der Gewinnerverein des mit 10.000 Euro dotierten „Großen Stern des Sports“ in Gold 2022 wird am 23. Januar in der DZ BANK in Berlin von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, DOSB-Präsident Thomas Weikert und BVR-Präsidentin Marija Kolak prämiert.

Deutsch-Französische Informations- und Partnertagung

3. bis 5. März 2023 in Frankfurt am Main

(DOSB-PRESSE) Die dsj organisiert in Kooperation mit dem Comité National Olympique et Sportif Français (CNOSF) und mit Unterstützung des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) vom 3. bis 5. März 2023 in Frankfurt am Main eine deutsch-französische Informations- und Partnertagung.

Die Partnertagung richtet sich an Sportvereine, Landesfachverbände, Kreis- und Stadtsportbünde aus Deutschland und Frankreich (mit und ohne Partner), die bereits im deutsch-französischen Jugendaustausch aktiv sind oder sich künftig gerne im den Bereich engagieren möchten.

Inhalte:

- Informationen zu Fördermöglichkeiten und zur Antragsstellung
- Sprachanimation
- Partnergespräche und Erfahrungsaustausch
- Beratungsgespräche mit dsj und CNOSF
- Vorstellung von Austauschmaßnahmen
- Anregungen zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung von Austausch
- Informationen zum DFJW, zur dsj und zum CNOSF

Der Teilnahmebeitrag beträgt 50 Euro, Anmeldungen sind ab sofort und bis zum 22. Januar über die [dsj-Veranstaltungsseite](#) möglich.

Bei Rückfragen zur Veranstaltung stehen Fabienne Müller (mueller@dsj.de) und Landry Gourdon (gourdon@dsj.de) gerne zur Verfügung.

Aktuelle Ausbildungsbroschüre des LSB Hessen

Blended-Learning-Angebote ausgeweitet

(DOSB-PRESSE) Beim Landessportbund Hessen (lsb h) haben Aus-, Fort- und Weiterbildung seit jeher einen hohen Stellenwert. Das übergeordnete Ziel der Bildungsarbeit: Sportinteressierte Menschen beim selbstständigen, eigenverantwortlichen und lebensbegleitenden Lernen unterstützen - individuell und in Gruppen. Dieses Selbstverständnis spiegelt sich in der aktuellen Ausbildungsbroschüre wider, die auf fast 100 Seiten über die Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote des lsb h, der Sportjugend Hessen und der Bildungsakademie des lsb h informiert. Das Besondere: Die Blended-Learning-Angebote wurden ausgeweitet. Die Broschüre kann per E-Mail (ausbildung@lsbh.de) oder telefonisch (069 6789-311) angefordert werden. Zudem ist sie als [PDF-Datei](#) online abrufbar. Alle Inhalte sind auch im Bildungsportal (www.bildungsportal-sport.de) zu finden, über das auch Anmeldungen zu den Ausbildungen möglich sind.

In der Broschüre werden alle Ausbildungen mit ihren Inhalten, Voraussetzungen und Zielen konkret vorgestellt. Dabei wird zwischen Lizenzausbildungen auf der ersten Lizenzstufe (Übungsleiter/in C und Vereinsmanager/in C), der zweiten Lizenzstufe (Übungsleiter/in B mit den Schwerpunkten Prävention, Fitness, Ganztage oder Krebsnachsorge und Vereinsmanager/in B) sowie Ergänzungsausbildungen unterschieden. Außerdem werden spezifische Ausbildungen, etwa als Beckenboden-Kursleiter*in, Gedächtnistrainer*in oder Sportabzeichen-Prüfer*in, detailliert beschrieben. Informationen zu Teilnahmegebühren, Ausbildungsterminen und -orten sind ebenso enthalten, wie die jeweiligen Ansprechpartner*innen.

Bei der Planung des Programms selbst spielte das Thema Blended Learning eine wichtige Rolle. Besonders im Rahmen der Vereinsmanager/innen-Ausbildungen seien zusätzliche Online-Anteile integriert worden, erläutert Dr. Frank Obst, Isb h-Geschäftsbereichsleiter Schule, Bildung und Personalentwicklung. „Bei Wochenendveranstaltungen findet der Freitag teilweise nun online statt, damit Kurse besser mit Familie und Beruf in Einklang gebracht werden können.“ Schwerpunktmäßig werden die Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote aber weiterhin in Präsenz angeboten. „Unsere Evaluationen zeigen, dass Kursteilnehmer*innen ergänzende Online-Angebote wünschen, aber gerne überwiegend vor Ort sind, um sich persönlich austauschen zu können.“

„Gut qualifizierte Mitarbeitende und Ehrenamtliche sind die Basis für den Erfolg unserer Vereine“, betont Katja Köhler-Nachtnebel, Vizepräsidentin Schule, Bildung und Personalentwicklung des Isb h. „Ich freue mich deshalb sehr, dass es erneut gelungen ist, ein hochwertiges Angebot zu vereinsfreundlichen Preisen zusammenzustellen.“ Neu im Programm: Die Übungsleiter*innen-Ausbildung B Fitness für Nordhessen, worüber sich Köhler-Nachtnebel freut: „Die Ausbildung ist in Frankfurt sehr gut angenommen worden. Deshalb bin ich mir sicher, dass sie auch in Nordhessen auf großes Interesse stoßen wird.“

Die Broschüre selbst ist in diesem Jahr übrigens zum letzten Mal in gedruckter Form erschienen, ab dem kommenden Jahr werden die Angebote ausschließlich online bereitgestellt werden.

„Lösungsmöglichkeiten in der Energiekrise“

IAKS Online Seminar Bäder am 24.02.2023

(DOSB-PRESSE) Die IAKS Deutschland beschäftigt sich im Rahmen der Seminarreihe „Bäder“ mit der Verbindung von Sport und Freizeit in Planung, Bau und Betrieb. In dieser Ausgabe des Onlineseminars wird Robert Jöres, Experte in der Technischen Gebäudeausstattung (TGA) von der DTF Ingenieure GmbH + Co. KG technische Lösungswege für die energetische Bäderentwicklung vorstellen. Vor- und Nachteile rund um die Themen Wärmepumpen, Solaranlagen, Wärme- bzw. Eisspeicher, PV-Anlagen und Wärmenutzung durch Blockheizkraftwerke werden erläutert.

Prof. Dr. Christian Kuhn, Sprecher der Bäderallianz und stellv. Vorsitzender IAKS Deutschland gibt darüber hinaus den Überblick über die politische Entwicklung der letzten Wochen und nennt aus Betreibersicht praxisrelevante Handlungsempfehlungen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit in den Bädern.

Teilnahmegebühr für IAKS Mitglieder: 99,00 Euro

Teilnahmegebühr für Externe: 149,00 Euro

[Zur Anmeldung](#)

Deutscher Squash Verband erhält Zuschlag zur EM 2023

European Individual Masters vom 6. bis 9. September in Hamburg

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Squash Verband e.V. (DSQV) erhielt jetzt vom Championship Committee der European Squash Federation (ESF) den Zuschlag zur Austragung der European Individual Masters Squash Championships (EMIC) in diesem Jahr 2023. Ausrichter ist das Sportwerk Hamburg vom 6. bis 9. September 2023.

Die EMIC 2023 wird dabei auf eine Teilnehmerzahl von 450 Teilnehmer*innen begrenzt sein, wobei pro Altersklasse max. 64 Spieler*innen teilnehmen können. Die Plätze werden nach dem Prinzip „first come - first serve“ vergeben. Geplanter Start für die Anmeldung ist der 1. Februar 2023.

Die für Anfang Oktober 2023 geplanten German Masters entfallen damit.

Durch diesen Zuschlag werden auf deutschem Boden in diesem Jahr gleich zwei kontinentale Titelkämpfe stattfinden: Die European Club Championships (ECC) vom 13. bis 16. September 2023 und jetzt zusätzlich noch die European Individual Masters Squash Championships (EMIC) vom 6. bis 9. September 2023, sodass Squash-Deutschland im September diesen Jahres einmal mehr im Fokus des europäischen Squashsports steht.

Erster „Tag des inklusiven Segelns“ auf der boot Düsseldorf 2023

Tipps für Vereine für ein inklusives Angebot

(DOSB-PRESSE) Am 28. Januar veranstaltet der Deutsche Segler-Verband (DSV) auf der Wassersportmesse boot in Düsseldorf den ersten Tag des inklusiven Segelns. In Vorträgen, Workshops und einer Podiumsdiskussion geht es um die wichtige Frage, wie Menschen mit Handicap aufs Wasser kommen und wie Segelvereine ein inklusives Angebot schaffen können. Eingeladen sind alle, die sich für das Segeln als inklusiven Sport interessieren: Vereinsverantwortliche ebenso wie Trainer*innen, Segler*innen, Helfer*innen oder Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Handicap. Auch alle Interessierten, die bislang noch nicht segeln, sind herzlich willkommen.

Den Eröffnungs-Impulsvortrag hält die ehemalige Bundes-Gesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD). Vertreter*innen vieler DSV-Vereine geben spannenden Praxis-Input in den fünf Workshops „Barrierefreiheit im Verein“, „Tipps und Tricks beim Transfer“, „Einführung inklusives Segeln in den Verein“, „Inklusives Regattasegeln“ und „Boote mit Adaptionmöglichkeiten“. Auch Paralympics-Goldmedaillengewinner Jens Kroker und Prof. Dr. Christina Groll von der Hochschule für Gesundheit Bochum sind in Düsseldorf als Referent*innen dabei. Als Moderatorin führt die ehemalige Spitzen-Leichtathletin Anke Feller durch den Tag des inklusiven Segelns.

„Kaum eine Sportart ist so inklusiv wie das Segeln“, ist DSV-Präsidentin Mona Küppers überzeugt. Die DSV-Inklusionsbeauftragte Elke Paatz ergänzt: „Nahezu jedes Handicap kann durch Adaptionen an den Booten ausgeglichen werden, sodass Menschen mit verschiedensten Behinderungen das Gefühl von Freiheit und Selbstbestimmtheit auf dem Wasser genießen können.“

Doch bei Menschen mit Behinderung sowie bei vielen Vereinen und ihren Mitgliedern herrsche leider noch oft Unsicherheit, so Paatz: „Menschen mit Handicap glauben oft erst nicht, was auf dem Wasser alles für sie möglich ist“. Und in den Vereinen werde häufig befürchtet, dass für ein inklusives Angebot zunächst einmal das gesamte Vereinshaus und die Steganlagen umgebaut werden müssen. Dabei ist inklusives Segeln einfacher als gedacht - genau dieses Wissen und Vertrauen möchten der DSV und die weiteren Expertinnen und Experten aus Politik, Vereinen, Verbänden und dem Para-Leistungssport beim Tag des inklusiven Segelns vermitteln.

Volunteer-Programm für die Handball-EM in Deutschland startet

Bewerbungen ab sofort möglich

(DOSB-PRESSE) Die EHF EURO 2024, ein Leuchtturm im „Jahrzehnt des Handballs“, wirft abseits der Platte seine Schatten voraus: Denn pünktlich zum Ein-Jahres-Countdown bis zum Eröffnungsspieltag am 10. Januar 2024 in der Düsseldorfer MERKUR Spiel-Arena ist das Volunteer-Programm zur ersten Männer-EURO auf deutschem Boden gestartet. Freiwillige Helfer*innen können sich ab sofort unter heretoplay.com/volunteering bewerben.

„Volunteers sind mit ihrem unermüdlichen Einsatz und ihrer Begeisterung ein wichtiger Bestandteil für einen reibungslosen Ablauf von Großveranstaltungen. Das haben wir auch bei der WM der Frauen 2017 mit über 800 Volunteers sowie der Männer-WM 2019 mit über 1.000 Volunteers eindrucksvoll erfahren“, sagt Mark Schober, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes. „Durch die vielen unterschiedlichen Aufgabenbereiche, die wir anbieten, kann jeder Volunteer seine individuellen Stärken einbringen und Lebenserfahrungen sammeln. Wir freuen uns auf viele Bewerbungen.“

Gesucht werden Engagierte für alle sechs Spielorte in Düsseldorf, Köln, München, Mannheim, Hamburg und Berlin. Aufgrund der räumlichen Nähe der beiden Standorte Düsseldorf und Köln gibt es auch die Möglichkeit einer Kombinationsbewerbung, die den Standort des EHF EURO-Eröffnungsspieltags sowie die Haupt- und Finalrunde in der LANXESS arena umfasst.

Mögliche Einsatzfelder der Engagierten sind vielschichtig. Hierzu gehören unter anderem Akkreditierungen, Betreuung von Teams und Zuschauer*innen sowie VIPs. Einzigartige Einblicke, spannende Aufgaben, internationale Kontakte und eine enge Zusammenarbeit mit vielen Handball-Begeisterten Menschen warten auf die Volunteers bei der EHF EURO 2024.

Fremdsprachenkenntnisse sind für zahlreiche Aufgabengebiete rund um die EHF EURO 2024 von Vorteil. Die via heretoplay.com/volunteering eingehenden Bewerbungen werden zunächst zentral beim Deutschen Handballbund gesammelt. Die Auswahl und Rekrutierung der Volunteers werden im Laufe des Sommers stattfinden.

Ausschreibung des Forschungsprojekts „Evaluation EURO 2024“

Zielgerichtete Weiterentwicklung von Sportgroßveranstaltungen in Deutschland

(DOSB-PRESSE) Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft schreibt im Auftrag des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) das Forschungsprojekt „Evaluationsstudie zur UEFA EURO 2024“ zur Durchführung aus.

Deutschland ist regelmäßig Austragungsland verschiedener Sportgroßveranstaltungen (SGV). Im Jahr 2022 war München Gastgeber der zweiten European Championships, 2023 finden die Special Olympics World Games in Berlin statt und im Jahr 2024 wird Deutschland zum zweiten Mal eine Fußball-Europameisterschaft der Herren ausrichten.

Mit der Ausrichtung von SGV in Deutschland ist auch ein gesteigerter Anspruch an die Nachhaltigkeit der Events verbunden. Insbesondere große Sportevents sollen, nicht zuletzt aufgrund der damit verbundenen Kosten, langfristige positive Wirkungen für die Gesellschaft mit sich bringen. Um Wirkungen der zahlreichen Maßnahmen und Programme im Kontext der UEFA EURO 2024 zu bestimmen und die zielgerichtete Weiterentwicklung von SGV in Deutschland zu unterstützen, soll das Turnier umfassend wissenschaftlich begleitet werden.

Die vorgesehene Projektlaufzeit beträgt 18 Monate und ist geplant im Zeitraum von Mai 2023 bis Oktober 2024. Ablauf der Bewerbungsfrist ist der 28. Februar 2023.

Die vollständigen Ausschreibungsunterlagen und weitere Informationen zum Forschungsprojekt können [hier](#) heruntergeladen werden.

Erste Ergebnisse aus dem ZiviZ-Survey 2023 liegen vor

Daten zu Vereinen, Stiftungen, gemeinnützigen Unternehmen und Genossenschaften (DOSB-PRESSE) Am 7. März 2023 von 9.00 Uhr bis 10.15 Uhr stellt Zivilgesellschaft in Zahlen (ZiviZ) im Rahmen einer digitalen Veranstaltung erste Ergebnisse aus dem ZiviZ-Survey 2023 vor, an dem bundesweit 12.792 zivilgesellschaftliche Organisationen teilgenommen haben. Der ZiviZ-Survey ist eine in regelmäßigen Abständen durchgeführte und repräsentative Befragung von Vereinen, Stiftungen, gemeinnützigen Unternehmen und Genossenschaften in Deutschland.

In der Veranstaltung werden zentrale Entwicklungslinien in der organisierten Zivilgesellschaft in den vergangenen zehn Jahren aufgezeigt. In welchen Themenfeldern sind die Organisationen zunehmend aktiv? Wie entwickeln sich die Zahlen der Mitgliedschaften, freiwillig Engagierten und hauptamtlich Beschäftigten? Verändert sich das Rollenverständnis zivilgesellschaftlicher Organisationen in der Gesellschaft? Welche Veränderungen zeigen sich in ihrer Finanzierung?

Diese und weitere Fragen werden in der Online-Veranstaltung adressiert. Interessierte können sich über den folgenden Link zur Veranstaltung anmelden: <https://www.eventbrite.com/e/ziviz-survey-2023-trendbericht-zur-organisierten-zivilgesellschaft-tickets-511547451197>

Das Event findet via Zoom statt. Den Link erhalten die angemeldeten Personen kurz vor der Veranstaltung per Mail.



Gefördert wird der ZiviZ-Survey 2023 von den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Schleswig-Holstein und der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE).

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

IOC vergibt Medienrechte für die Olympischen Spiele 2026 - 2032

In Deutschland zeigt die European Broadcasting Union und Warner Bros. Discovery die Olympischen Spiele weiterhin im Free-TV

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat bekannt gegeben, dass sämtliche Medienrechte für die vier Olympischen Spiele im Zeitraum 2026 - 2032 für Europa an die European Broadcasting Union (EBU) und Warner Bros. Discovery vergeben wurden.

Im Rahmen des Ausschreibungsverfahrens der Medienrechte durch das IOC haben die EBU und Warner Bros. Discovery ein gemeinsames Angebot für den Erwerb sämtlicher Medienrechte für 49 Gebiete in Europa* für die XXV. Olympischen Winterspiele Mailand-Cortina 2026, die Spiele der XXXIV. Olympiade Los Angeles 2028, die XXVI. Olympischen Winterspiele 2030 und die Spiele der XXXV. Olympiade Brisbane 2032 sowie für die Olympischen Jugendspiele in diesem Zeitraum abgegeben.

IOC-Präsident Thomas Bach erklärte: „Wir freuen uns, eine langfristige Partnerschaft mit zwei der führenden Medienunternehmen der Welt geschlossen zu haben. Die EBU und ihre Mitglieder bieten eine einmalige Broadcasting-Kompetenz und Reichweite in ganz Europa, und Warner Bros. Discovery ist durch den kürzlich erfolgten Zusammenschluss von Warner Media und Discovery eines der weltweit größten Medien- und Unterhaltungsunternehmen für alle Programmgenres und Plattformen. Es unterstreicht zudem die anhaltende Attraktivität der Olympischen Spiele in ganz Europa. Da das IOC 90 Prozent der von ihm erwirtschafteten Einnahmen weiterverteilt, sichert diese langfristige Vereinbarung auch der gesamten Sportbewegung die entscheidende finanzielle Stabilität und unterstützt letztlich die Athleten selbst.“

Die erste Zusammenarbeit des IOC mit der EBU und ihren Mitgliedern geht zurück ins Jahr 1956. Im Jahr 2015 schloss das IOC eine europaweite Partnerschaft mit Warner Bros. Discovery für die Olympischen Spiele 2018-2024.

Die neue Vereinbarung garantiert eine frei empfangbare Verbreitung der Spiele über das EBU-Netzwerk der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, von denen die meisten die Berichterstattung über die Olympischen Spiele während der letzten drei Spiele in Partnerschaft mit dem IOC und Warner Bros. Discovery fortgeführt haben.

Ab 2026 wird die EBU über die Rechte für die frei empfangbare Übertragung im Fernsehen und auf digitalen Plattformen verfügen. Jedes EBU-Mitglied wird mehr als 200 Stunden von den Olympischen Sommerspielen und mindestens 100 Stunden von den Olympischen Winterspielen im Fernsehen übertragen sowie ein breites Spektrum an Radioberichterstattung, Live-Streaming und Berichterstattung über Web-Dienste, Apps und Social-Media-Plattformen abdecken.



Warner Bros. Discovery festigt mit der heutigen Ankündigung seine Position als „Home of the Olympics“ in Europa. Das Unternehmen verzeichnete bei den letzten drei Olympischen Spielen europaweit Rekordzuwächse bei den Zuschauerzahlen und der digitalen Reichweite - und die Olympischen Spiele in Paris 2024 stehen noch bevor. Im Rahmen der neuen Vereinbarung wird Warner Bros. Discovery weiterhin „jeden Augenblick“ der Spiele auf seinen Streaming- und Digitalplattformen, wie z.B. seinem führenden Sport- und Unterhaltungs-Streamingdienst discovery+, zeigen. Warner Bros. Discovery hält zudem die kompletten Pay-TV-Rechte, einschließlich der Rechte für die eigenen Eurosport-Sender. In Deutschland kann Warner Bros. Discovery die Spiele zudem weiterhin im Free-TV ausstrahlen, so wie es bei vergangenen Olympischen Spielen mit den Übertragungen bei Eurosport 1 der Fall war.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Erste Kinderschutz-Konferenz im Berliner Sport

Impulse für die Arbeit in Vereinen und Verbänden

Es war eine großartige Premiere: Erstmals hat ein Berliner Sportfachverband für seine Mitglieder eine Kinderschutz-Konferenz durchgeführt. Die Kinderschutz-Sport-Konferenz vom Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund (BTFB) und der Berliner Turnerjugend (BTJ) am 14. Januar 2023 im Alten Stadthaus Berlin wurde der Relevanz des Themas gerecht und setzte Impulse für die weitere Arbeit in Vereinen und Verbänden.

„Wir als BTFB nehmen als Träger des Kinderschutz-Siegels ganz bewusst mit diesem Thema eine Vorreiterrolle ein“, sagte Sophie Lehnau, Präsidentin des BTFB. „Heute konnten wir mit unseren so zahlreich vertretenen Vereinen diskutieren, von ihren Erfahrungen lernen und durch die hohe Expertise der Vortragenden viele Informationen vermitteln. Ich danke der Senatsverwaltung für Sport und insbesondere der Staatssekretärin, Frau Dr. Böcker-Giannini, sowie all unseren Netzwerkpartnerinnen und -partnern und allen Expertinnen und Experten, mit denen wir diese Konferenz so erfolgreich gestalten konnten.“

Weit mehr als 100 Teilnehmende aus 35 Vereinen und drei Sportfachverbänden beteiligten sich an den Fachvorträgen, Workshops und Diskussionen mit hochkompetenten Referentinnen und Referenten. Die Teilnehmenden, die die Konferenz auch als Fortbildung nutzen konnten, schätzten die offene Atmosphäre, die Diskussionen auf Augenhöhe, die umfangreichen Informationen durch die Expert*innen und den so wichtigen Austausch untereinander. Einig waren sich alle Beteiligten im Fazit: Diese erste Kinderschutz-Sport-Konferenz ist ein wichtiger Schritt auf dem langen Weg zum gemeinsamen Ziel, Kindern und Jugendlichen in Vereinen und Verbänden sicheres Sporttreiben zu gewährleisten. Sie soll und wird eine Fortsetzung finden, dann auch unter direkter Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen.

Zu den Gästen der Konferenz gehörten Dr. Nicola Böcker-Giannini, Staatssekretärin für Sport in der Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport, und Thomas Härtel, Präsident des Landessportbundes Berlin.

Staatssekretärin Böcker-Giannini: „Ich begrüße die Kinderschutz-Sport-Konferenz des BTFB sehr. Durch den fachbezogenen Austausch, der neue Impulse gesetzt hat, konnten Lösungen bei den wichtigen Fragen des Kinderschutzes im Bereich Sport diskutiert werden. Dem Senat in Berlin ist das Thema ein besonders wichtiges Anliegen. Deshalb unterstützt die Sportmetropole Berlin die aktuellen Bestrebungen auf Bundesebene, ein Zentrum für ‚Safe Sport‘ zu etablieren und ist Gründungsmitglied des Trägervereins. Zudem wurde bereits im Jahr 2011 mit dem Landessportbund und der Sportjugend der Leitfaden zum Kinderschutz zur Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt veröffentlicht. Die mir angegliederte Landeskommission Berlin gegen Gewalt kooperiert sehr eng mit dem BTFB und setzt sich ebenfalls für den Kinderschutz ein. Ich bin überzeugt, dass wir als Senat und mit den Verbänden an einem Strang ziehen und so sicherstellen, dass unsere Kinder den Sport in einem geschützten Rahmen genießen können.“

Thomas Härtel verwies in seiner Begrüßung auf die großen Herausforderungen und die gemeinsame Verantwortung für den Kinderschutz im Sport, hob die gemeinsamen Initiativen und Projekte mit dem BTFB und allen Netzwerkpartnerinnen und -partnern hervor, die diese Konferenz gemeinsam tragen.

Zwei Impulsvorträge „Sexualisierte Gewalt im Sport - Erkenntnisse und Handlungsbedarfe“ mit Gitta Axmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin Deutsche Sporthochschule Köln, und „Damit es anderen nicht passiert - Berichterstattung über Macht und Missbrauch im Sport“ mit Journalistin Andrea Schültke vermittelten aktuelle Erkenntnisse und stimmten auf die nachfolgenden Workshops ein.

Um die „Perspektive des Kindes, der Jugendlichen“ ging es im Workshop mit Sabine Bresche und Leonie Metcalf, Sozialpädagoginnen, Koordinatorinnen der Beratungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes LV Berlin, sowie mit Dozent Andreas Wurm. Die „Perspektive der Eltern“ besprach in ihrem Workshop Pädagogin Claudia Seitz, die Mutter von Turnerin Elisabeth Seitz. „Nähe und Distanz: Was darf ich eigentlich noch als Trainer*in?“ war das Thema des Workshops von Sportpsychologin Annika Weinkopf.

Der Deutsche Turner-Bund (DTB) und die Deutsche Turnerjugend (DTJ) beteiligten sich im Rahmen ihres Programms „Leistung mit Respekt“ mit dem Workshop „Safe Sport - Sportorganisationen in verschiedenen Spannungsfeldern“. Eva Reinschmidt, DTB-Referentin für „Safe Sport“; Julia Schneider, Vorsitzende der Deutschen Turnerjugend, und Kim Bui, mehrfache Olympiateilnehmerin, EM-Medaillengewinnerin und ehemalige Aktivensprecherin des DTB, tauschten nach ihren Impuls-Vorträgen in offener Diskussion Erfahrungen und Ideen mit Teilnehmenden aus.

Kim Bui: „Die Konferenz, für die ich gern nach Berlin gekommen bin, war ein sehr guter Auftakt. Sie kommt bei den Teilnehmenden gut an und man hat gemerkt, wie wichtig es ist, dass über Kinderschutz gesprochen wird. Auch inhaltlich war der Austausch für uns vom DTB im Rahmen unseres Vortrages wertvoll. Das Thema lebt vom Austausch. Wir nehmen viele Anregungen und Ideen mit. Diese Konferenz muss unbedingt fortgesetzt werden, vielleicht ist so etwas bundesweit sinnvoll. Ich schätzte die sehr gute Arbeit hier in Berlin.“

Einen Ausblick zum Thema Kinderschutz mit Antworten auf Fragen der Teilnehmenden gab es im abschließenden Symposium mit BTFB-Geschäftsführer Claudio Preil, Carolin Feist, Vorsitzende der Berliner Turnerjugend, der BTFB-Kinderschutzbeauftragten Caroline Sümnick, Sabine Bresche vom Landesverband Berlin des Deutschen Kinderschutzbundes, dem Leiter der Geschäftsstelle der Landeskommission „Berlin gegen Gewalt“, Ingo Siebert, mit Landessportbund-Direktor Friedhard Teuffel und Kim Bui.

Expertin Sabine Bresche, die sich seit 29 Jahren der Kinderschutzarbeit in der Beratungsstelle des Kinderschutzbundes LV Berlin widmet, resümierte: „Aus meiner Sicht ist die Kooperation mit dem Sport ein wichtiger Baustein, um den Kinderschutz weiter voranzubringen und hier wollen wir die Aktiven im Sportbereich unterstützen. Die Kooperation mit dem BTFB ist einfach großartig und es ist bewundernswert, was der BTFB in den letzten drei Jahren im Bereich Kinderschutz erfolgreich installiert hat. Die heutige Konferenz hat uns alle noch einmal darin bestärkt, die gemeinsame Arbeit für den Kinderschutz intensiv fortzusetzen.“

Auch die beiden Kinderschutzbeauftragten des BTFB, Caroline Sümnick, Vorstandsmitglied der Deutschen Turnerjugend, und Nicole Greßner, spiritus rector und Organisatorin der Konferenz, zogen ein positives Resümee: „Unser Konzept, entstanden in der AG Kinderschutz der Berliner Turnerjugend, ist aufgegangen. Die Teilnehmenden haben die Vorträge, die Methodik, den Austausch, die Organisation und den würdigen Rahmen gelobt“, so Nicole Greßner.

Caroline Sümnick nennt wichtige inhaltliche Impulse dieser ersten Kinderschutz-Sport-Konferenz: „Eine These heute lautete: Ein Kind braucht eine ganze Organisation, um sicher Sport treiben zu können - das heißt, es geht nur gemeinsam, Kinderschutz geht alle an. Wir müssen Kinder stark machen und den Austausch auf Augenhöhe führen. Also wollen wir bei der nächsten Kinderschutz-Sport-Konferenz und bei allen unseren Aktivitäten Kinder und Jugendliche direkter einbeziehen.“

Historische Jahrestage erinnern an „Hall of Fame“-Mitglieder

Von Christian Neureuthers Sieg in Wengen bis hin zum Gewinn der Vierschanzentournee von Hans-Georg Aschenbach

Von Christian Neureuther, der am 14. Januar vor 50 Jahren beim Lauberhorn-Klassiker in Wengen/Schweiz zu seinem ersten Weltcupstieg im Slalom fährt, und Ulrike Nasse-Meyfarth, die vor 40 Jahren einen neuen Weltrekord im Hochsprung der Frauen aufstellt, über Lothar Matthäus, der im November 1993 Franz Beckenbauer als Fußball-Rekordnationalspieler ablöst, bis hin zum 30. Dezember vor 50 Jahren, als Dr. Hans-Georg Aschenbach das Auftaktpringen der Vierschanzentournee in Oberstdorf und einige Tage später auch die Gesamtwertung der Tournee gewinnt: Mit der Liste historischer Jahrestage in 2023 erinnert die Deutsche Sporthilfe an die Mitglieder der „Hall of Fame des deutschen Sports“ sowie deren Erfolge und lädt alle Sportfans dazu ein, mehr über die Persönlichkeiten zu erfahren. Die ausführlichen Biografien - geschrieben von herausragenden Journalist*innen und Wegbegleiter*innen - sind unter www.hall-of-fame-sport.de abrufbar.

In den ersten Monaten des Jahres dominieren sporthistorisch bedeutsame Ereignisse aus dem Wintersport: Am 3. Februar 1983 tritt beispielsweise Eiskunstläuferin Katarina Witt ins Rampenlicht, als sie bei der EM in Dortmund ihren ersten großen internationalen Titel gewinnt. Vor 25 Jahren siegt Katja Seizinger bei den Olympischen Winterspielen von Nagano (Japan) in der Abfahrt und wiederholt damit ihren Olympiasieg von 1994. Tags darauf wird sie auch Olympiasiegerin in der Kombination, Hilde Gerg gewinnt Bronze. Im Biathlon krönt sich am 19. Februar 1998 Uschi Disl mit der deutschen Staffel zum ersten Mal zur Olympiasiegerin. Und am 6. März 1998 - und damit vor 25 Jahren - holt Verena Bentele als 16-Jährige im Biathlon über 7,5 Kilometer die erste ihrer insgesamt zwölf paralympischen Goldmedaillen.

30 Jahre ist es am 20. März her, dass Boxstar Henry Maske durch einen einstimmigen Punktsieg über den US-Amerikaner "Prince" Charles Williams IBF-Weltmeister im Halbschwergewicht wird - bis Ende 1996 verteidigte er diesen Titel zehn Mal. Ebenfalls vor 30 Jahren steht „Deutschlands Tennis-Liebling“ Steffi Graf in der Blüte ihrer Karriere und gewinnt 1993 drei der vier Grand-Slam-Turniere: am 5. Juni die French Open (zum dritten von insgesamt sechs Mal), am 3. Juli

Wimbledon (zum fünften von insgesamt sieben Mal) sowie am 11. September die US Open (zum dritten von insgesamt fünf Mal). Ende 2023 jährt sich zudem ein trauriger Jahrestag zum zehnten Mal: am 29. Dezember 2013 zieht sich Formel-1-Rekordweltmeister Michael Schumacher bei einem Skiunfall schwere Kopfverletzungen zu und befindet sich seitdem in medizinischer Rehabilitation.

Die Liste von historischen Jahrestagen in 2023 rund um die Mitglieder der „Hall of Fame des deutschen Sports“ reicht auch noch weiter zurück: Vor 60 Jahren - am 19. August 1963 - gewann Segelsportlegende Willy Kuhweide, der am 6. Januar seinen 80. Geburtstag feierte, sein erstes WM-Gold im Finn-Dinghy. Nur fünf Tage später, am 24. August 1963, wird erstmals das „Aktuelle Sportstudio“ im ZDF ausgestrahlt. Harry Valérien, dessen Geburtstag sich in diesem Jahr zum 100-sten Mal jährt und der bislang als einziger Sportjournalist in die „Hall of Fame“ aufgenommen wurde, moderierte die Sendung von 1963 bis 1988 insgesamt 283-mal. Noch länger her ist es, dass Rudolf Caracciola vor 90 Jahren am 20. April 1933 beim Training zum Großen Preis von Monaco bei einem Unfall so schwere Hüftverletzungen erleidet, dass der erfolgreichste Motorsportler der 1930er Jahre ein Jahr lang kein Rennen bestreiten kann.

[Eine Übersicht aller Top-Daten](#)

Paul Jakobi wird 95 Jahre alt

Langjähriger DJK-Bundespräses und Träger der Ludwig-Wolker-Plakette

Paul Jakobi, der älteste geistliche Wegbegleiter des deutschen Sports, wird am heutigen Dienstag, dem 17. Januar, 95 Jahre alt. Der im ostwestfälischen Minden lebende römisch-katholische Theologe und Publizist war von 1968 bis 1988 Bundespräses der Deutschen Jugendkraft (DJK), dem katholischen Sportverband in Deutschland.

Als Nachfolger von Prälat Willy Bokler (1909 - 1974) war Paul Jakobi damals auch Geistlicher Beirat der DJK. In seiner Amtszeit bildete er das Gesprächs- bzw. Aktionsformat der Arbeitskreise „Kirche und Sport“ auf katholischer Diözesan- und Landesebene, welches später auch in der Evangelischen Kirche auf Bundes- und Landesebene Einzug erhielt.

Im Jahre 1976 wurde Paul Jakobi katholischer Olympiapfarrer und begleitete das bundesdeutsche Team zu den Olympischen Sommerspielen nach Montreal zusammen mit Heinz Döring auf evangelischer Seite. Jakobis Kollege Karlheinz Summerer (1934 - 2013) aus München übernahm fortan die Winterspiele und reiste mit der deutschen Mannschaft nach Innsbruck. In Los Angeles 1984 setzte Paul Jakobi seine seelsorgerische Tätigkeit bei Olympia fort. Bereits im Jahre 1977 begründete Paul Jakobi zusammen mit Prof. Heinz-Egon Rösch (Uni Mainz, später Uni Düsseldorf) die Buchreihe „Christliche Perspektiven im Sport“.

Paul Jakobi war auch über ein Jahrzehnt Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Sportbundes (DSB), eine der Vorläuferorganisationen des DOSB. In diese Zeit fiel u.a. die Vorbereitung und Durchführung des weit beachteten Kongresses „Menschen im Sport 2000“ im

November 1987 in Berlin. Daran war Paul Jakobi an unterschiedlichen Stellen beteiligt. Im Vorbereitungsband zum Kongress ist ein Aufsatz von ihm mit dem Titel „Der Mensch im Mittelpunkt des Sports - Forderungen an eine christliche Ethik“ enthalten, der immer noch als ein lesenswerter Referenztext gilt.

Im kurz nach dem Kongress herausgegebenen Berichtsband mit den Statements aus den 14 Arbeitskreisen ist Paul Jakobi gleich dreimal mit pointierten Stellungnahmen zu unterschiedlichen Themen vertreten: Einmal geht es um das Ethos im Sport, ein anderes Mal um die erzieherischen Aufgaben und die Bildungswirkungen des Sports sowie schließlich um das ehrenamtliche Engagement der Menschen in den Sportvereinen. Dieses proklamiert er sogar als einen freiheitsförderlichen Grundsatz: „Je größer die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter ist, umso mehr kann die Selbständigkeit und die Freiheit des Vereins gewahrt werden“.

Im Jahre 1988 verließ Paul Jakobi den Sport und ging als Gemeindeseelsorger zurück in seine ostwestfälische Heimat: Er war bis 2004 Propst im Dom zu Minden - jener Stadt an der Weser, wo er heute auch noch lebt. Sein Abitur hatte Jakobi 1947 in Lippstadt gemacht; studiert hatte er u.a. in Paderborn. Dort wurde er am 21. März 1953 zum Priester geweiht. Beim Bundestag des DSB 1988 in Würzburg erhielt Paul Jakobi die Ludwig-Wolker-Plakette, mit der seit 1980 im DSB alle zwei Jahre eine Persönlichkeit geehrt wurde, die sich in hervorragender Weise für das Ethos und die Menschenwürde im Sport eingesetzt hatte. Den Ehrenring der Stadt Minden erhielt Paul Jakobi zehn Jahre später.

Als überzeugter Katholik „ist Paul Jakobi stets weltoffen geblieben, immer entgegenkommend und positiv eingestellt, aber kritisch, wo und wenn es notwendig ist. Er war auch immer sportlich in guter Form zum Beispiel beim Engadiner Skimarathon in Sils-Maria, wo wir unsere jährlichen Werkwochen zum Thema Kirche und Sport abgehalten haben“, erinnert sich Norbert Wolf (89), langjähriger Leiter der Abteilung Wissenschaft und Bildung im DSB und später u.a. DSB-Generalsekretär. Beide pflegen bis heute einen freundschaftlichen Kontakt zueinander.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Nachruf auf Prof. Dr. Hans Langenfeld

Impulse für die Sportwissenschaft und die akademische Sportpädagogik

Die WWU Münster und das Institut für Sportwissenschaft trauern um Prof. Dr. Hans Langenfeld, der am 18. Dezember 2022 im Alter von 90 Jahren verstorben ist.

Langenfeld wurde in Kolberg (Pommern) geboren. Nach der Flucht ließ sich seine Familie in Oldenburg (Schleswig-Holstein) nieder, wo Hans Langenfeld 1952 das Abitur ablegte. An der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel studierte er die Fächer Latein, Mathematik und Leibesübungen bzw. Sport. Am dortigen Institut für Altertumskunde promovierte er bei Erich Burck über die Christianisierungspolitik und Sklavengesetzgebung der römischen Kaiser von Konstantin bis Theodosius. Er unterrichtete als Latein- und Turnlehrer an verschiedenen Gymnasien und im Hochschuldienst. Am 2. September 1974 wurde er als ordentlicher Professor für Sportpädagogik an das Institut für Leibesübungen der WWU Münster berufen.

Nachdem 1982 die Pädagogische Hochschule in die WWU integriert und ein neuer Fachbereich 20 für Sport und Sportwissenschaft geschaffen worden war, wurde Langenfeld im Sommersemester 1984 zum Prodekan und im Oktober 1985 zum Dekan dieses Fachbereichs gewählt, ein Amt, das er mit wenigen Unterbrechungen bis zu seiner Pensionierung/ Emeritierung ausübte.

In seiner fast 25jährigen Tätigkeit als Professor in Münster setzte er wesentliche Impulse für die Entwicklung der Sportwissenschaft und akademischen Sportpädagogik in Lehre und Forschung sowie in Theorie und Praxis der Leibesübungen und des Sports. Er erwarb sich besondere Verdienste um die historische Sportpädagogik bzw. historische Bildungsforschung auf dem Gebiet der Leibeserziehung und des Sports. 1973 war er Gründungsmitglied der internationalen Vereinigung für Sportgeschichte (HISPA) und pflegte zahlreiche internationale Kontakte zu Sporthistorikerinnen und Sporthistorikern in aller Welt. Am Niedersächsischen Institut für Sportgeschichte (NISH) leitete er dessen Wissenschaftlichen Beirat und gab das Jahrbuch des NISH heraus. Von bleibendem Wert sind seine Forschungen auf dem Gebiet der Sportgeschichte, die sich in zahlreichen Projekten, u.a. sein DFG-Projekt „Sportangebot und -nachfrage in großstädtischen Zentren Nordwestdeutschlands“, sowie nationalen und internationalen Publikationen niederschlugen, darunter die Sportgeschichte Münsters, die er gemeinsam mit Klaus Prange 2002 bei Aschendorff veröffentlichte, und das Handbuch Sportgeschichte (mit Michael Krüger) (2010).

Mit Hans Langenfeld verliert das Institut für Sportwissenschaft nicht nur einen Pionier der Akademisierung und Verwissenschaftlichung der Leibesübungen und des Sports, sondern auch einen engagierten Turn- und Sportlehrer, der den Wert des praktischen Sporttreibens und Unterrichtens für Bildung und Erziehung zu schätzen wusste.

Prof. Dr. Michael Krüger